

schaft hatten, sich jedem Fuß sogleich anzupassen. Gerade des Weges ging er nun nach der Wohnung des Menschenfressers, wo die Frau noch an der Seite ihrer ermordeten Töchter weinte.

„Euer Mann ist in einer sehr gefährlichen Lage,“ redete Däumling sie an. „Er ist von Räubern überfallen worden, die ihn tödten wollen, wenn er ihnen nicht all sein Geld und seine Kostbarkeiten giebt. Da hat er mich gesehen und gebeten, seine Schätze von Euch zu holen, um sein Leben zu retten. Weil die Sache Eile hat, hat er mir seine Siebenmeilenstiefel gegeben, woraus Ihr auch sehen könnt, daß ich die Wahrheit spreche.“

Die Frau zweifelte keinen Augenblick, sondern be- lud Däumling mit allen Reichthümern ihres Mannes. Damit kam der kleine Schlangkopf vergnügt und wohl- behalten bei den Seinigen an, die nun aus aller Noth waren.

Aus einem Fenster beobachtete der Holzhauer den Fürchterlichen, der seine Kinder so in Angst gesetzt hatte. Als dieser erwachte, und seine Stiefeln ver- mißte, gerieth er in die größte Wuth. Jetzt bemerkte er erst die Höhle, und weil er den Dieb darin ver- muthete, kroch er sogleich hinein. Er fand natürlich Niemand, aber er konnte auch nicht mehr zurück, denn da die Höhle sehr eng war, so hatte er sich so fest hinein gepreßt, daß er sich nicht mehr bewegen konnte. Auf Däumlings Rath lief jetzt der Holzhauer geschwind